

Davon wissen auch die Gesta Treverorum; aber sie führen die Entwicklung weiter. Der Sarg bleibt schweben, 'donec post multos annos a quibusdam infidelibus depressum sub-sedit, non sine vindicta in eos transfusa. Quicumque enim huic sacrilegio manibus deservierunt, singulas infirmitatum plagas susceperunt' ¹.

Die Gesta hatten allen Anlass zu einer solchen Erklärung. Denn die Wahrheit, dass der Sarg nicht in der Luft schwebe, sondern in oder auf der Erde beigesetzt sei, liess sich nicht gut mehr verheimlichen. Der Continuator bezeichnet den Ort des Wunders nur sehr unbestimmt: 'in quadam crypta'. Wir kennen diese Crypta. Sie lag unter der Paulinuskirche und war in der Weise vermauert, dass der Hauptaltar verrückt werden musste, um Zugang zu ihr zu schaffen; von der Kirche aus war sie nur durch ein Fenster sichtbar, durch das die Pilger ihre Opferpfennige schoben ². Solange dieser Zustand dauerte, konnte man die Legende aufrecht erhalten. Aber 1072 öffneten die Brüder des Paulinusstiftes mit Einwilligung des Erzbischofs Udo, die ihm freilich erst mühsam abgerungen werden musste, die Gruft. Man fand den Heiligen, aber nicht in der Luft, sondern mit zwölf anderen in Steinsarkophagen in der Erde. Eine Bleitafel, auf die man stiess oder gestossen sein wollte, meldete: der Leib des Heiligen war ursprünglich an eisernen Ketten aufgehangen gewesen, aber beim Herannahen der Normannen herabgenommen und vergraben worden ³. So wäre es zu verstehen, wie die Vita und die Gesta zu ihrem halb mystischen, halb rationalistischen Erklärungsversuch kamen. Aber müssen wir nicht auch in diesen letzten Bericht Zweifel setzen? Ist es denkbar, dass der schwere Sarkophag einst wirklich an Ketten gehangen haben sollte? Oder ist es nicht vielmehr doch so, dass man ihn ursprünglich frei in der Luft schweben liess, um der Merkurstatue mit den beiden Magneten etwas Aehnliches an die Seite setzen zu können? Eine spätere Zeit, die wohl noch die Sage, aber nicht mehr ihren Ursprung kannte, hätte dann zur Erklärung des Wunders die Normannen eingeführt, erst sie selbst als Räuber, die die Ketten zerrissen, später die Furcht vor ihnen, die allenthalben zwang, die Leiber der Heiligen in Sicherheit zu

1) S. 167. 2) Historia martyrum Treverensium, MG. SS. VIII, 221; V. Paulini c. 22, Acta SS. Aug. VI, 679. 3) Hist. mart. Trev., MG. SS. VIII, 222; die Bleitafel auch in den Gesta Treverorum S. 166.